

Helmut Reimer

Festakt: Amtswechsel beim BfDI

Am 31. Januar 2019 fand in der Bonn-Bad Godesberger Redoute der offizielle Festakt zum Amtswechsel des Bundesbeauftragten für den Datenschutz (BfDI) statt. In der Amtszeit von Frau Andrea Voßhoff war diese Institution ja eine unabhängige oberste Bundesbehörde geworden und als solche – neben dem Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik – ist sie ein Nachweis für die verbliebende politische Rolle der Bundesstadt Bonn. Der Bonner Oberbürgermeister Ashok Sridharan brachte das eindrücklich zum Ausdruck. Insofern ist es sicherlich auch gut, dass der Neue – Ulrich Kelber – an der Spitze der Behörde ein verwurzelter Bonner ist.

Wenn man bedenkt, dass die Bedeutung des Datenschutzes durch das endgültige Wirksamwerden der Europäischen Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) im Jahre 2018 weiter zugenommen hat und viele politische Aktionen dazu ausgelöst wurden, war es doch verwunderlich, dass kein Berliner Politiker dem Festakt beiwohnte.

Dafür war es eher ein ‚Familientreffen‘. Der erste Bundesdatenschutzbeauftragte (1983-1987) Prof. Dr. Hans-Peter Bull war zu einem Festvortrag eingeladen. Er blickte auf die mittlerweile über vierzigjährige Geschichte des Amtes zurück und zeigte dabei auf, dass das Thema Datenschutz schon seit jeher in einem Spannungsverhältnis zu staatlichen und wirtschaftlichen Interessen an einer möglichst weitgehenden Datenverarbeitung steht. Anwesend waren auch Joachim Jakob (1993-2003) und Peter Schaar (2003-2013).

Trotz Schneegestöber und dadurch bedingtem Verkehrschaos fanden über 200 nationale und internationale Gäste den Weg in die Bonner Redoute zum Festakt anlässlich der Amtsübergabe beim BfDI.

In seiner Antrittsrede richtete Ulrich Kelber direkt den Blick in die Zukunft: Die Digitalisierung verpflichtet die Datenschutzaufsichtsbehörden und damit auch den BfDI, die Menschen einerseits noch stärker für das Thema Datenschutz zu sensibilisieren. Andererseits müssen aber auch konsequent die neuen Möglichkeiten der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) in der Praxis genutzt werden, um Betroffene bestmöglich zu schützen. Dies

präzisierte er dahingehend, dass er dabei weniger an Datenverarbeitungen bei dem im Zusammenhang mit der DSGVO gern zitierten Bäcker an der Ecke denkt. Der Fokus muss vielmehr vor allem auf die großen international agierenden IT-Unternehmen gelegt werden, die heute bereits mehr Daten von uns verarbeiten, als es sich die meisten vorstellen können. Wir sind nicht mehr weit davon entfernt, dass nicht nur jedes menschliche Handeln, sondern auch das Nichthandeln erfasst, gespeichert und analysiert wird. Die Aufgaben für den Datenschutz werden also mit Sicherheit weiter wachsen. Die Sicht eines Informatikers auf das neue Amt war deutlich spürbar.

Andrea Voßhoff mahnte in ihrer Abschiedsrede die Wichtigkeit des Datenschutzes an und kritisierte gleichzeitig, dass der Datenschutz immer noch gerne als Sündenbock missbraucht wird, um vermeintliche Handlungsunfähigkeiten zu rechtfertigen, deren Ursachen eigentlich an anderen Stellen liegen.

Rückblickend auf ihre Amtszeit freute sich Frau Voßhoff, dass es zum einen gelungen war, die BfDI als völlig unabhängige oberste Bundesbehörde aufzustellen und personell sowie finanziell weiter zu stärken. Zum anderen war natürlich auch das Inkraft-Treten der DSGVO ein Meilenstein für den Datenschutz in Deutschland und ganz Europa. Wo die Datenflüsse global sind muss auch der Datenschutz international sein!, so Voßhoff. Die DSGVO ist hier ein richtiger und wichtiger Schritt.

Die Umrahmung des Festakts war angemessen: Im Schnee kam der historische Hintergrund von La Redoute (erbaut 1790-92 als kurfürstliches Hof- und Kammertheater) hervorragend zu Geltung. Die musikalischen Beiträge kamen von Blechbläsern des Musikkorps der Bundeswehr aus Siegburg und der abschließende Empfang bot bei delikaten Häppchen reichlich Gelegenheit zur Auffrischung von alten und zu neuen Kontakten.

Der Bundesbeauftragte für den Datenschutz und die Informationsfreiheit ist eine unabhängige oberste Bundesbehörde mit derzeit 180 Mitarbeitern. Er wird für fünf Jahre vom Deutschen Bundestag gewählt.